

20. Juni 2008



Zwischen Himmel und Erde: Der Blick verfolgt die Modelle am Himmel, während die nächsten noch auf ihren Start warten. Diese Atmosphäre eines Flugplatzes zieht am Sonnabend in Großdrebritz wieder Piloten und Gäste in ihren Bann.

Ein Gedanke und ein Brettl bekommen Flügel

Während andere Sonnenwendfeuer anzünden, laden die Neustädter Modellsportler am Sonnabend wieder zum Sonnendwiefiegen ein. Auf dem Flugplatz bei Großdrebnitz beginnt 14 Uhr die Show, zu der etwa 40 Piloten ihre Modelle in der Luft kreisen lassen werden. Der Verein rechnet wieder mit vielen Besuchern. Die Zufahrt zu dem Gelände ist ausgeschrieben.

Von Heike Sabel

Ein Gedanke, ein paar Brettl, etwas Geschick, „reingestöpselte“ Elektronik – „und dann fliegt es“. Das ist der Reiz des Modellsportfliegens. Dieter Eisolds Augen strahlen wie die eines kleinen Jungen. Dabei fliegt er nicht mal selbst. Klar wür-

de es ihn auch reizen, den Steuerknüppel mal in der Hand zu halten, doch die Brummer durch die Luft zu schicken, ist auch nicht ohne. Wenn gleich hier der Pilot eben am Boden haften bleiben

muß. „Und gute Augen braucht er“, sagt Eisold. Denn wenn der mehr oder weniger kleine Flieger abhebt und in Richtung Horizont davon rauscht, darf er nicht aus den Augen verloren werden. Zehn Modelle hat Dieter Eisold selbst. „Es sind nicht alles große Brummer, aber auch nicht nur Geigelflieger.“ Eisold ist Vorsitzender des Modellsportvereins Neustadt, der am



Ein Doppeldecker vor dem Start.

21. Juni sein elftes Sonnenwendfliegen auf dem Flugplatz Großdrebnitz durchführt.

Auch wenn die Modelle ebenso fliegen wie große, „richtige“ Flugzeuge“, gibt es doch eine Menge Unterschiede. Zum Beispiel das Selbstbauen. Wer was auf sich hält, der baut vom „ersten Brett!“ an alles selbst. Man kann sich aber auch Baupläne, ganze Bausätze oder gleich fertige Flieger kaufen. Im Winter wird gebaut und repariert, den Rest des Jahres geflogen. Das ist Modellfliegers Kalender. Wie beim Autofahren macht nur Putzen keinen Spaß. Das Gefährt – egal ob auf der Straße oder in der Luft – muss bewegt werden. Deshalb gibt es mitunter Beschwerden, was den Krach betrifft. „Es ist eben nicht so

einfach, weil es zu hören ist. Ein Modellflugzeug macht halt Geräusche“, versucht Dieter Eisold zu erklären und um Verständnis zu werben. Und natürlich will ein Modellflieger sein bestes Stück durch die Luft pfeifen lassen. „Fetzen lassen“, nennt es Eisold. Das ist gewissermaßen der Kick. So wie ihn jedes Hobby hat oder so wie es all die anderen meist nicht verstehen. Die Neustädter haben den Modellflugplatz in Großdrebnitz gepachtet, um möglichst frei zu sein und gleichzeitig niemanden zu stören. „Das Sicherungsnetz haben wir hier



Dieter Eisold in Aktion bei einem der Fliegertreffen vor einigen Jahren.

sogar auf drei Meter erhöht, zwei sind vorgeschrieben“, erläutert Eisold. Passiert sei bisher nie etwas, zumindest nichts, bei dem Leute zu Schaden gekommen wären. Freilich stürzt schon mal ein Flieger ab. Weil ein technischer Defekt die Ursache ist oder weil der Pilot ganz einfach „dumm gesteuert“ hat. Eisold weiß, wovon er spricht.

Seit ein paar Tagen juckt es ihm schon wieder in den Fingern. Die Atmosphäre auf dem Flugplatz hat ihn gepackt, seit er vor Jahren als Segelflieger begann. Den Hauch der weiten Welt tief einatmen und trotzdem bodenständig bleiben. „Sehen, wie die Modelle fliegen und neue zu zeigen, darauf ist jeder von uns heiß.“